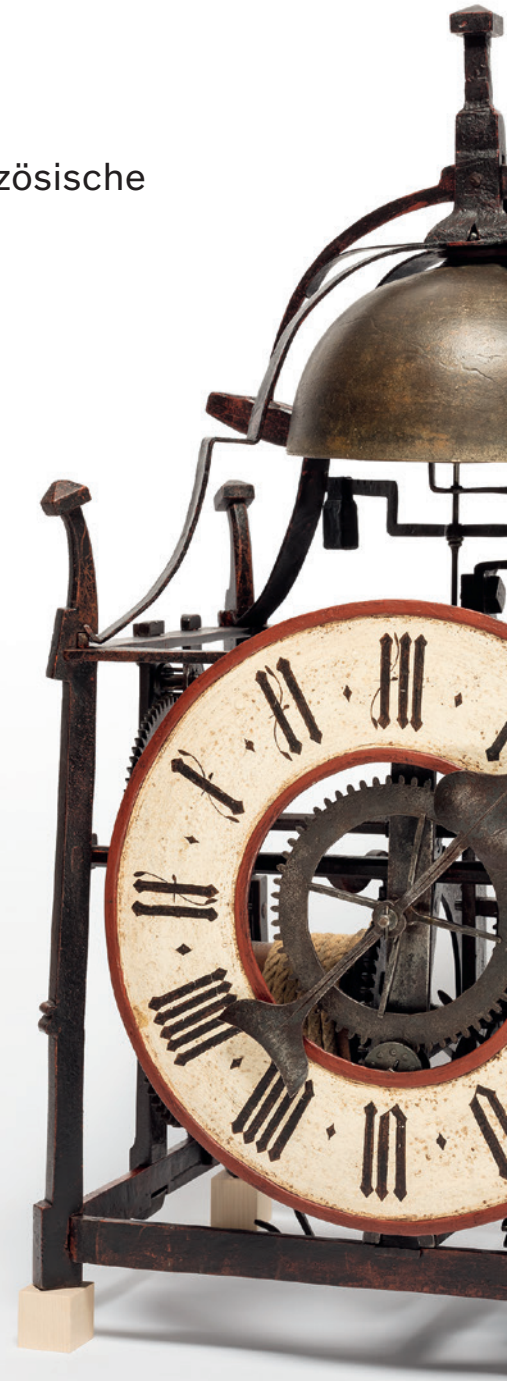


Museen Winterthur

Gastspiel: Kleine französische
Turmuhr, 16./17.Jh.

19. September 2023
bis 17. März 2024



Gastspiel: Kleine französische Turmuhr, 16./17. Jh.

Leihgabe: Museum für historische
Zeit, Muff Kirchturmtechnik AG

Ausstellung
19. September 2023
bis 17. März 2024

Öffentliche Führung
Fr 17. November 2023,
12.30 Uhr

Brigitte Vinzens, Konservatorin,
stellt im Rahmen von «Museum
am Mittag» die Gastuhr vor.

Audioguide: In drei Sprachen (d/f/e)
kostenlos an der Museumskasse
erhältlich.

Private Führungen auf Anfrage.

Öffnungszeiten: Di bis So 10–17 Uhr,
Do 10–20 Uhr, Mo geschlossen
Besondere Öffnungszeiten an
Feiertagen

Eintritt: CHF 5.– / 3.–

Uhrenmuseum Winterthur
Kirchplatz 14, CH-8400 Winterthur
Telefon +41 (0)52 267 51 36/28
E-Mail uhrenmuseum@win.ch
www.uhrenmuseumwinterthur.ch

Nachdem um 1300 erwiesenermas-
sen erste Räderuhren erfunden
waren, die später mit Schlagwerken
hergestellt wurden, begann die Nach-
frage nach öffentlichen Uhren zu
steigen. Im 14. Jahrhundert setzte
vorerst im bürgerlichen Leben im
städtischen Kontext ein allmählicher
Wandel vom kirchlichen zum weltli-
chen Tagesablauf ein. An öffent-
lichen Gebäuden wie Rathhäusern
oder Stadttürmen wurden mechani-
sche Schlaguhren eingebaut. So
musste die Zeit nicht mehr münd-
lich verkündet werden, da die
mechanischen Uhren selbstständig
die richtige Anzahl Stundenschläge
auf die Glocken schlugen. Die
bedeutende Verbreitung mechani-
scher Turmuhren erfolgte vorwie-
gend im 16. und 17. Jahrhundert.
Dass auch kleinere Gebäude eine
Uhr benötigten, zeigt unser Gastspiel.

Französische Gotik

Stilistisch waren die frühen Räder-
uhren vom gotischen Baustil be-
einflusst. Dies ist vor allem am Gestell
des Uhrwerkes und bei Konsolen-
uhren an der Zifferblattform erkenn-
bar. Die Pfeiler der Werke sind
übereck gestellt und – wie bei fran-
zösischen Kathedralen – mit mas-
siven Füßen, Wassernasen und im
oberen Teil mit Fialen versehen.

Prägnante Konstruktionsmerkmale

Schon bei sehr frühen französischen
Turmuhren befindet sich das Zeiger-
werk im Unterschied zu Werken
aus deutschsprachigen Gegenden an
der breiten Seite des Werkes. Die
Räder von Gehwerk und Schlagwerk
sind nicht hintereinander, sondern
um 90 Grad gedreht nebeneinander.
Diese Anordnung benötigt ein zu-
sätzliches Winkelgetriebe, von dem
her die Zeiger über das Zeigerge-
triebe angetrieben werden. Deshalb
fand diese Bauweise erst mit den
fortschreitenden technischen Mög-
lichkeiten ab dem 18. Jahrhundert
eine breite Verwendung. Am fran-
zösischen Turmuhrgestell zeichnet
sich ab circa 1600 ein weiterer
Konstruktionsunterschied ab. Im
oberen Bereich wird anstelle eines
Querbandes ein liegendes Band
verwendet, das mit den Pfeilern ver-
keilt ist. Diese Merkmale finden
sich nicht nur an Turmuhren, sondern
auch an französischen Konsolen-
uhren des 17. Jahrhunderts.

Fortwährende Modernisierung

Konnte sich eine Stadt oder eine Ge-
meinde eine Turmuhr leisten, versah
diese oft über Jahrhunderte ihren
Dienst. Meist übernahmen Uhrmacher

das Amt des Zeitrichters. Diese repa-
rierten und modernisierten die Uhren
regelmässig, stiegen doch auch die
Ansprüche an die Zeitmesser kon-
stant. So wurden viele Uhren nach
der Pendelerfindung mit einem Pen-
del ausgestattet, weil die Uhr damit
viel exakter ging. Manchmal änder-
ten die Reparateure das Räderwerk,
um eine längere Gangdauer von
beispielsweise 12 auf 24 Stunden
zu erreichen. Auch setzten sie einen
Kurbelmechanismus ein, um das
Aufziehen der Uhr zu vereinfachen.
Aufgrund der langen Lebenszeit
von Turmuhren ersetzte man sie oft
erst im 20. Jahrhundert. Zudem
wurden die alten Uhren meist in nur
noch unvollständigem Zustand auf
die Seite gestellt. So blieben wenige
der frühen Objekte erhalten, die in
der Folge oft auf ihre ursprüngliche
Gangart – Spindelhemmung und
Waage – zurückgebaut wurden. Auch
wenn viele Spuren der Änderun-
gen sichtbar bleiben, werfen sie im-
mer interessante, ungeklärte Fragen
über das Leben einer Uhr auf.

Weitere Veranstaltungen:

Samstag, 23. 9. 2023, 20 und 22 Uhr
Kulturnacht Winterthur

Trio Anderscht: Andrea Kind, Fredi
Zuberbühler – Konzerthackbrett,
Raffael Bietenhader – Kontrabass